



## Holland voran

*Der Wehrbeauftragte Dr. Hans-Peter Bartels im Gespräch mit dem Kommandeur des niederländischen Kontingents, Kolonel van Ingen, auf seiner Mali-Reise vom 8. bis 9. Dezember 2015*

© Amt des Wehrbeauftragten

Die Stadt Gao muss man nicht kennen. Sie gehört zum Krisengebiet des nördlichen Mali, am Niger gelegen, da wo der Fluss einen weiten Bogen in die Wüste hinein macht. Hier haben die Vereinten Nationen einen Teil ihrer Friedenstruppen für Mali stationiert. Trotz eines Regierungsvertrags mit den Rebellen bleibt die Gegend Operationsgebiet verschiedener islamistischer Terrorgruppen, also gefährlich. In diesen Wochen stößt ein deutsches Kontingent hinzu, das einen Teil der Holländer ablöst, die mit Hubschraubern, Aufklärern und Spezialkräften der Dritte-Welt-lastigen UN-Truppe die nötigen militärischen Hochwertfähigkeiten hinzufügen.

Im Feldlager der Holländer soll dann auch Platz für die Deutschen sein, für einen Zug tschechischer Kräfte, für ein paar Skandinavien. Der holländische Oberst sagt scherzhaft, dies sei das Camp der „skifahrenden Nationen“ – eben Europa. Hier im *Camp Castor* gelten gleiche Regeln, von der militärischen Sicherheit bis zur Kantinenhygiene. Neben an im sogenannten *Supercamp* haben sich die übrigen UN-Kräfte niedergelassen, Infanteristen aus Bangladesch und der afrikanischen Nachbarschaft, anders ausgebildet, spärlich ausgerüstet, zum Teil Analphabeten, nicht immer gut geführt, was in der malischen Bevölkerung dem Ruf der Sicherheitsratsmission gelegentlich durchaus geschadet hat, wie der dänische UN-Commander in der Hauptstadt Bamako beklagt.

In dieser Einöde, von der man vielleicht sagen würde, sie sei gottverlassen, wenn nicht die Auslegung von Gottes Wort gerade hier so heftig umkämpft wäre, in dieser Fremde wird deutlicher als zu Hause, wie europäisch die

Europäer mittlerweile sind, wie selbstverständlich sie den Schulterchluss mit den anderen „Skifahrern“ suchen. Dabei fahren sie diesmal gar nicht unter EU-Flagge, sondern als Teile einer UN-Mission.

Aber Deutsche und Niederländer werden sich blind aufeinander verlassen. Sie haben schon in Afghanistan und auf dem Balkan Seite an Seite gestanden. Und sie sind dabei, ihre Landstreitkräfte in der Heimat im Grundbetrieb quasi zu fusionieren. Gerade wurde die holländische *43. Mechanisierte Brigade* der deutschen *1. Panzerdivision* unterstellt. Die Luftlandeverbände beider Nationen sind bereits in der *Division Schnelle Kräfte* zusammengefasst (Projekt Griffin). Auf dem Gebiet der bodengebundenen Luftverteidigung sollen jetzt die Fähigkeiten von Nah- und Nächstbereichsschutz miteinander verbunden werden (Projekt Apollo). Und für das deutsche Seebataillon ist perspektivisch die Integration in die niederländische Marine geplant.

Sieht er Probleme, frage ich den niederländischen Oberst bei einem Becher Kaffee in dem (von seinen Pionieren perfekt zusammengezimmerten) Betreuungszentrum in Gao. Nein, allenfalls die „Zwei-Dosen-Regelung“. In deutschen Feldlagern sind nach Dienst zwei Dosen Bier erlaubt, bei den Holländern gilt „null Promille“.

Wir fliegen vor Einbruch der Dunkelheit mit einem senegalesischen UN-Flugzeug die 1.200 Kilometer zurück nach Bamako und erreichen pünktlich die Nachtmaschine von Air France nach Paris.

*Dr. Hans-Peter Bartels  
Wehrbeauftragter des Deutschen Bundestages*